



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 34.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1907.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Über die Bereitung von Süß-Press-Futter für Rindvieh.

Von E. Herrmann, Münster a. Westf.

Ende der achtziger Jahre brachte das land- und forstwirtschaftliche Vereinsblatt für den Regierungsbezirk Hannover einen Artikel (es hat derselbe jedenfalls auch in anderen landwirtschaftlichen Zeitschriften) über das aus Amerika stammende Bluntische Verfahren zur Bereitung von Süßpressfutter im Gegenjatz zu dem schon früher bekannten Sauerfutter und der noch viel weiter verbreiteten und namentlich in Holland üblichen Braunkampfbereitung. Mancher hat diese Beschreibung vielleicht nicht ohne Interesse gelesen; einige mögen ja auch Versuche zur Nachahmung des beregten Verfahrens gemacht haben, ob sie dabei richtig zu Werke gegangen sind, ist allerdings noch fraglich, den meisten wird indes diese Methode zu unständlich gewesen sein, man hat jedenfalls nichts weiteres darüber gehört.

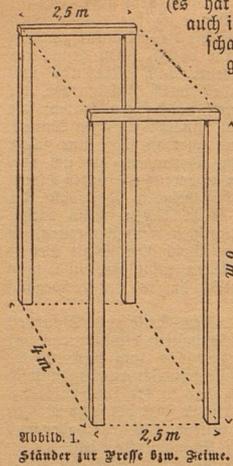


Abb. 1. Ständer zur Presse des Feimes.

Für kleinere Betriebe mag ja auch die Beschaffung zur Einrichtung einer solchen Presse (es wurden von der Firma Mayfarth in Frankfurt a. M., die den Alleinvertrieb der patentierten Bluntischen Presse hatte, die dazu gehörigen Eisenteile zu 130 bis 180 Mark, je nach Größe, offeriert) zu kostspielig gewesen sein.

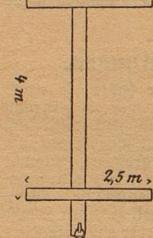


Abb. 2. Grundriss der Anlage.

Wenn man indes bedenkt, wieviel Tausende von Bunttern Klee, Heu und sonstige Futtermittel alljährlich der Landwirtschaft durch Verfaulen bei anhaltender Nässe während der Ernte verloren gehen, so ist es zu bedauern,

daß nicht Weiter größerer landwirtschaftlicher Betriebe ausgiebige Versuche mit jener Futterbereitung gemacht haben, es würden weitere Nachahmer nicht ausgeblieben und damit die Methode nicht nur weiter verbreitet, sondern sicher auch heute noch beibehalten sein.

Ich habe zu Ende der achtziger Jahre zu wiederholten Malen Süßpressfutter für meinen kleineren landwirtschaftlichen Betrieb mit dem besten Erfolge bereitet. Ich habe zu Ende der achtziger Jahre zu wiederholten Malen Süßpressfutter für meinen kleineren landwirtschaftlichen Betrieb mit dem besten Erfolge bereitet, so will ich sie in nachstehendem beschreiben und auch meine Erfahrungen damit der Allgemeinheit zum Besten geben; der nasse Sommer dieses Jahres, wenigstens wie er sich bis jetzt als solcher gezeigt, gibt mir die Veranlassung dazu.

Den ersten Versuch der Pressfutterbereitung machte ich im Jahre 1888, jedoch diesen ohne jegliche Pressvorrichtung. Ich wollte Serradella zu Trockenheit bereiten, mußte dies aber wegen der nassen Witterung aufstecken, fuhr sie bei strömendem Regen in die Wagenremise, deckte einen Torwegflügel darüber und beschwerte diesen mit Steinen. Da der Druck nicht überall ein gleichmäßiger war, so wurde das Futter nicht überall einheitlich, auf einigen Stellen war es brauchbar, auf anderen ziemlich verdorben, auch verurteilte das öftere Abnehmen und Wiederauflegen der schweren Steine viel Quälerei. Im nächsten Jahre baute ich eine richtige Futterpresse, und zwar in folgender Weise und von nachstehenden Dimensionen:

Für letztere war es ausschlaggebend, daß mir als erforderlicher Bohlenbelag die billigen Schalstücke von Buchen-Eisenbahnschwellen, die damals nur 2,5 m lang waren, zur Verfügung standen, deshalb wählte ich obige Breite und 4 m Länge. Auf den vier Eckpunkten der anzulegenden Feime wurde je ein Ständer von etwa 6 m Höhe (über dem Erdboden) aufgestellt und diese oben je durch eine Querlatte verbunden, damit sie nicht seitlich ausweichen konnten. Zwischen diesen Ständern wurde ein starkes Stück Eichenholz von ca. 5 1/2 m Länge in der Längsrichtung der Feime in den Erdboden so eingelassen, daß es nicht genau in der Mitte, sondern etwa 30 cm seitwärts derselben zu liegen kam und an jedem Ende etwa 75 cm Überstand hatte. Auf dieses Grundholz, etwa 20 cm von den Enden deselben entfernt, wurde je eine starke Krampe mit Ring eingeschlagen und über denselben von Ständer zu Ständer eine Querlatte angehängt, damit sich das eine oder das andere Ende nicht aus dem Erdboden heben ließ.

Jetzt wurde der in Zubereitung kommende Futterstoff (ich habe hauptsächlich Serradella dazu genommen) auf dem Raum zwischen den Ständern aufgeschichtet und hauptsächlich an den Rändern recht fest getreten. Nachdem das ganze Quantum untergebracht war, wurden die 2,5 m langen, gleichmäßig stark beschlagenen Buchenschalstücke (es genügten für die Länge von 4 m 15 Stück) dicht an dicht quer aufgelegt, bis die ganze Fläche bedeckt war. Auf diese Bohlen kann ein etwa 1 m breiter Rahmen von 5 m Länge aus hochkant stehenden Eichen-Bohlen, an den Enden durch starke Quer-Riegel verbunden. Auf diese Querriegel wurde in der Mitte je eine gewöhnliche starke Holzlette als Schleife aufgehängt. In diese Schleifen wurden je ein Druckbaum von etwa 5 m Länge so hineingelegt, daß er mit einem am Stammende angebrachten Hafen in dem Ring des Grundholzes eingehakt werden konnte und mit dem Bopfen frei schwebte. In diesem Bopfen befand sich wiederum ein Hafen, und an diesem wurde ein etwa 50 cm im Quadrat großer

Breite und 4 m Länge. Auf den vier Eckpunkten der anzulegenden Feime wurde je ein Ständer von etwa 6 m Höhe (über dem Erdboden) aufgestellt und diese oben je durch eine Querlatte verbunden, damit sie nicht seitlich ausweichen konnten. Zwischen diesen Ständern wurde ein starkes Stück Eichenholz von ca. 5 1/2 m Länge in der Längsrichtung der Feime in den Erdboden so eingelassen, daß es nicht genau in der Mitte, sondern etwa 30 cm seitwärts derselben zu liegen kam und an jedem Ende etwa 75 cm Überstand hatte. Auf dieses Grundholz, etwa 20 cm von den Enden deselben entfernt, wurde je eine starke Krampe mit Ring eingeschlagen und über denselben von Ständer zu Ständer eine Querlatte angehängt, damit sich das eine oder das andere Ende nicht aus dem Erdboden heben ließ.



Abb. 5. Druckbaum mit Krampe.

Jetzt wurde der in Zubereitung kommende Futterstoff (ich habe hauptsächlich Serradella dazu genommen) auf dem Raum zwischen den Ständern aufgeschichtet und hauptsächlich an den Rändern recht fest getreten. Nachdem das ganze Quantum untergebracht war, wurden die 2,5 m langen, gleichmäßig stark beschlagenen Buchenschalstücke (es genügten für die Länge von 4 m 15 Stück) dicht an dicht quer aufgelegt, bis die ganze Fläche bedeckt war. Auf diese Bohlen kann ein etwa 1 m breiter Rahmen von 5 m Länge aus hochkant stehenden Eichen-Bohlen, an den Enden durch starke Quer-Riegel verbunden. Auf diese Querriegel wurde in der Mitte je eine gewöhnliche starke Holzlette als Schleife aufgehängt. In diese Schleifen wurden je ein Druckbaum von etwa 5 m Länge so hineingelegt, daß er mit einem am Stammende angebrachten Hafen in dem Ring des Grundholzes eingehakt werden konnte und mit dem Bopfen frei schwebte. In diesem Bopfen befand sich wiederum ein Hafen, und an diesem wurde ein etwa 50 cm im Quadrat großer

Jetzt wurde der in Zubereitung kommende Futterstoff (ich habe hauptsächlich Serradella dazu genommen) auf dem Raum zwischen den Ständern aufgeschichtet und hauptsächlich an den Rändern recht fest getreten. Nachdem das ganze Quantum untergebracht war, wurden die 2,5 m langen, gleichmäßig stark beschlagenen Buchenschalstücke (es genügten für die Länge von 4 m 15 Stück) dicht an dicht quer aufgelegt, bis die ganze Fläche bedeckt war. Auf diese Bohlen kann ein etwa 1 m breiter Rahmen von 5 m Länge aus hochkant stehenden Eichen-Bohlen, an den Enden durch starke Quer-Riegel verbunden. Auf diese Querriegel wurde in der Mitte je eine gewöhnliche starke Holzlette als Schleife aufgehängt. In diese Schleifen wurden je ein Druckbaum von etwa 5 m Länge so hineingelegt, daß er mit einem am Stammende angebrachten Hafen in dem Ring des Grundholzes eingehakt werden konnte und mit dem Bopfen frei schwebte. In diesem Bopfen befand sich wiederum ein Hafen, und an diesem wurde ein etwa 50 cm im Quadrat großer

Jetzt wurde der in Zubereitung kommende Futterstoff (ich habe hauptsächlich Serradella dazu genommen) auf dem Raum zwischen den Ständern aufgeschichtet und hauptsächlich an den Rändern recht fest getreten. Nachdem das ganze Quantum untergebracht war, wurden die 2,5 m langen, gleichmäßig stark beschlagenen Buchenschalstücke (es genügten für die Länge von 4 m 15 Stück) dicht an dicht quer aufgelegt, bis die ganze Fläche bedeckt war. Auf diese Bohlen kann ein etwa 1 m breiter Rahmen von 5 m Länge aus hochkant stehenden Eichen-Bohlen, an den Enden durch starke Quer-Riegel verbunden. Auf diese Querriegel wurde in der Mitte je eine gewöhnliche starke Holzlette als Schleife aufgehängt. In diese Schleifen wurden je ein Druckbaum von etwa 5 m Länge so hineingelegt, daß er mit einem am Stammende angebrachten Hafen in dem Ring des Grundholzes eingehakt werden konnte und mit dem Bopfen frei schwebte. In diesem Bopfen befand sich wiederum ein Hafen, und an diesem wurde ein etwa 50 cm im Quadrat großer

Jetzt wurde der in Zubereitung kommende Futterstoff (ich habe hauptsächlich Serradella dazu genommen) auf dem Raum zwischen den Ständern aufgeschichtet und hauptsächlich an den Rändern recht fest getreten. Nachdem das ganze Quantum untergebracht war, wurden die 2,5 m langen, gleichmäßig stark beschlagenen Buchenschalstücke (es genügten für die Länge von 4 m 15 Stück) dicht an dicht quer aufgelegt, bis die ganze Fläche bedeckt war. Auf diese Bohlen kann ein etwa 1 m breiter Rahmen von 5 m Länge aus hochkant stehenden Eichen-Bohlen, an den Enden durch starke Quer-Riegel verbunden. Auf diese Querriegel wurde in der Mitte je eine gewöhnliche starke Holzlette als Schleife aufgehängt. In diese Schleifen wurden je ein Druckbaum von etwa 5 m Länge so hineingelegt, daß er mit einem am Stammende angebrachten Hafen in dem Ring des Grundholzes eingehakt werden konnte und mit dem Bopfen frei schwebte. In diesem Bopfen befand sich wiederum ein Hafen, und an diesem wurde ein etwa 50 cm im Quadrat großer

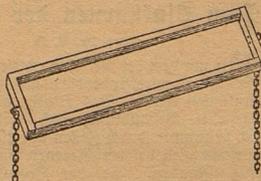
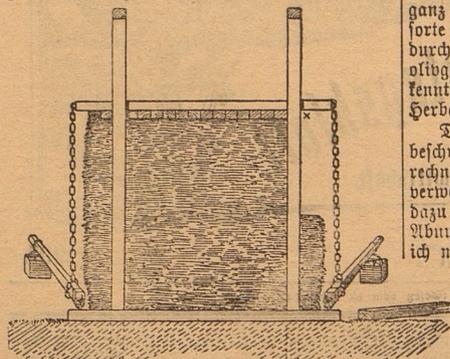


Abb. 4. Rahmen mit Letze.



Abb. 6. Thermometer in Eisenhänge.

Rasten, der zur Aufnahme der Gewichte diente, angehängt, als Gewichte wurden Ziegelsteine benutzt. Am nächsten Tage mußten schon die Schleifen der Kette nach Abnahme der Gewichtskästen kürzer gemacht werden, da letztere den Boden erreicht hatten. Dies mußte so oft wiederholt werden, bis der Rasten fortbauend frei schweben blieb. In die Futtermasse wurde ein in einer zugespitzten Eisenstange befindliches Thermometer tief hineingesteckt, um den Wärmegrad des erhitzten Futters festzustellen. Betrug



Abbild. 7. Fertige Feime mit erstem Abschlag der Futtermasse.

dieser weniger als den von Blunt empfohlenen Minimalmaß von 45° R, so wurden die Gewichtskästen erleichtert, um das Eindringen der Luft zu gestatten, betrug er mehr als den Maximalmaß von 52°, so wurde das Gewicht verstärkt. Nach etwa vierzehn Tagen bis drei Wochen war die Futtermasse allmählich erkaltet und zum Verbrauch fertig.

Nach der Fertigstellung des ersten Sazes, aber auch schon, wenn derselbe sich noch in der Zubereitung befindet, kann man neue Futtermassen zum Pressen aufbringen, soweit die Höhe der Anlage dies gestattet, die Zubereitung des ersten Quantums wird dadurch nicht nachteilig unterbrochen. Es ist übrigens ganz gleichgültig, ob man ganz grüne oder schon halb oder beinahe trockene Futtermassen in die Presse bringt, und ob diese bei trockenem Wetter oder in strömendem Regen eingebracht werden; trockenere Massen wird man zweckdienlich mit Wasser begießen, damit sie früher in Hitze geraten.

Bei Behandlung nach der beschriebenen Methode wird man ein weinsäuerliches Futter erhalten, welches vom Rindvieh sehr gern gefressen wird und nach meinen Beobachtungen einen sehr guten Futterwert hat. Ich habe die Milch meiner Kühe nach der Molkerei geliefert und während der Fütterungsdauer mit diesem Preßfutter als Zugabe zum Häcksel weder eine Abnahme des Milchquantums noch des Fettgehaltes wahrgenommen.

Will man mit der Fütterung beginnen, so erleichtert man das eine Ende der Presse, nimmt die vorderste Bohle ab und sticht mit einem scharfen Spaten die Masse senkrecht ab. Die Ränder der Feime werden, soweit die Futtermasse nicht unter Druck lag und deshalb die Luft eindringen konnte, zweifellos verderben, doch macht dies wohl kaum so viel aus, als wie an Blattwerk bei der Ernte verloren geht. Selbstredend wird man stets, wenn gutes oder doch einigermaßen gutes Wetter ist, die Futtermassen als Trockenheu zu bereiten suchen, aber in nassen Sommern und bei später wachsendem Futter, wie beispielsweise die Stoppel-Serradella, ist eine Presse, die bei geringer Aufmerksamkeit nie versagt, doch ein wertvolles Mittel zur Konservierung derselben.

Ich habe während zwei Jahren diese erfolgreiche Futterbereitung ausprobiert und würde

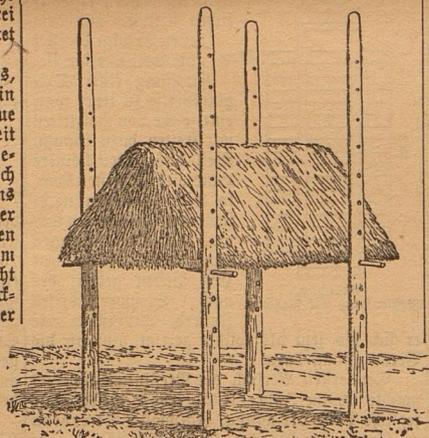
sie, wenn ich nicht aus anderen Gründen den landwirtschaftlichen Betrieb ausgab, sie unbedingt weiter fortgesetzt haben. Was nun das Quantum des bereiteten Futters anlangt, so habe ich festgestellt, daß sich mit einer Presse von $2,5 \times 4 = 10$ qm Grundfläche ein solches pressen läßt, welches einem Trockengewicht von 120 Ztr. entspricht; wenn die Feime zu hoch wird, ist das Auflegen der Druckmittel, sowie das Abstreichen des fertigen Futters etwas umständlicher.

Bemerkten möchte ich hierbei noch, daß es ganz gleichgültig ist, ob man nur eine Futterforte allein, oder verschiedene übereinander oder durcheinander legt, jedes Futter erhält eine oltgrüne Färbung und bleibt so genau erkenntlich, als wenn die einzelne Pflanze im Herbarium gepreßt wäre.

Die ganze Einrichtung, wie sie von mir beschrieben ist, hat mich ungefähr unter Anrechnung der doch auch zu anderen Zwecken verwendbaren Ketten ca. 45 Mk. gekostet, das dazu benutzte Material behält durch die geringe Abnutzung seinen vollen Wert. Den Luxus hatte ich mir außerdem erlaubt, über der Feime ein auf den Ständern verschiebbares Strohdach, eine spanische Parade anzubringen, doch ist dies durchaus nicht erforderlich, es genügt, altes Stroh oben aufzuwerfen.

Bei stärkerem Frost muß allerdings vor der abgehoenen Futterfläche reichlich Stroh vorgelegt und das Futter vor der Verabreichung im warmen Stall einige Zeit aufbewahrt werden.

Es sollte mich freuen, wenn der eine oder der andere Leser dieses Blattes sich zu einem Versuch



Abbild. 8. Spanische Parade.

entschloße und Nutzen aus dem Vorstehenden zöge, will auch gern noch weitere Auskunft auf diesbezügliche Anfragen an dieser Stelle geben.

Zum Blutharnen der Kinder.

Von Dr. P. S.

Wie mir von der Redaktion dieses Blattes mitgeteilt wird, findet die in meinem kürzlich veröffentlichten Artikel „Das Blutharnen der Kinder“ aufgestellte Behauptung, daß diese Erkrankung durch bestimmte, durch Zeden übertragbare Erreger verursacht wird, bei verschiedenen Viehbesitzern recht wenig Glauben. Bei der Bedeutung, die das Blutharnen der Kinder beansprucht, nehme ich nunmehr Veranlassung, eingehende Mitteilungen über die Entstehung dieser Erkrankung zu machen.

Durch die Untersuchungen der letzten Jahre ist es mit Sicherheit erwiesen, daß das seuchenhaft auftretende Blutharnen der Kinder durch in das Blut der betroffenen Tiere eingedrungene Krankheitserreger verursacht wird. Bekanntlich besteht das Blut im wesentlichen aus dem Wasser und den in diesem aufgeschwemmten, nur unter Zuhilfenahme eines Mikrotopos sichtbaren

roten Blutkörperchen. In diesen roten Blutkörperchen hat man die Erreger des Blutharnens, die also noch viel kleiner als die Blutkörperchen selbst sind, nach langen, sorgfältigen Untersuchungen ermittelt. Während aber die auch in das Blut eindringenden Erreger anderer seuchenhafter Krankheiten, wie z. B. des Milzbrandes oder des Rotlaufes, dem Pflanzenreich angehören und gewissermaßen allerfeinste pflanzliche Gebilde darstellen, gehören die Erreger des Blutharnens dem Tierreich, und zwar dessen unterster Klasse, den Protozoen, an. Zu den Protozoen gehören die Sporozoen und zu diesen die Ordnung der Hämosporidien, zu denen sowohl die Erreger des Blutharnens der Kinder, Piroplasmen, als auch die Erreger der Malaria, Plasmodien genannt, gehören. Die Erreger der Malaria werden z. B. durch Mücken auf den Menschen übertragen. Diese Mücken (Anopheles) saugen das Blut der Malariaerkrankten an und füllen dadurch ihren Darm mit Hämosporidien. Hier finden eigentümliche Entwicklungs Vorgänge statt, so daß in großer Anzahl jüngere Plasmodienformen entstehen, die die Mücken beim Stechen auf den Menschen übertragen. In dessen Blute findet eine ungeheure Weiterentwicklung statt; zuerst finden sich die Parasiten frei im Blute, nachher dringen sie in die Blutkörperchen ein und zerstören sie. Eine Weiterverbreitung der Malaria ist also nur möglich durch Vermittlung der Anophelesmücke. Bei dem Blutharnen der Kinder ist es ähnlich. Auch hier finden sich die Erreger im Blute, und sind es hier die Piroplasmen, die durch Zeden von einem Tier auf das andere übertragen werden. Das ist durch einwandfreie Untersuchungen (von deutschen Forschern von Kossel und Schük) zur Genüge festgestellt. Es ist auch experimentell dadurch erwiesen, daß man durch Verimpfung des piroplasmehaltigen Blutes kranker Kinder auf gesunde Kinder die Krankheit prompt übertragen hat. Fest steht auch, daß die Zeden die Piroplasmen auf ihre Nachkommen vererben, so daß auch diese die Erkrankung weiterverbreiten können. Die vorhin schon genannten deutschen Forscher, ferner auch Metzner und Weber, haben außerdem durch Zedenlarven, die sich an kranken Tieren vollzogen hatten, die Krankheit bei anderen Kindern erzeugen können. Ganz selbstverständlich aber ist, daß nur solche Zeden die Erkrankung übertragen, die sich entweder durch Ansaugen an bereits erkrankten Tieren mit dem Ansteckungsstoff beladen, oder solche, die den Ansteckungsstoff ererbt haben. Wo daran, daß die Zeden die Krankheit weiterverbreiten, ist gar nicht zu zweifeln. Wohl aber ist die Ursache an bestimmte Ortschaften gebunden, und man beobachtet sie namentlich da, wo der Weidegang üblich ist.

Ist so auf der einen Seite mit Sicherheit die Ursache des seuchenhaften Blutharnens ermittelt, so ist andererseits auch hierdurch die Ermittlung eines sicheren Vorbeugungsmittels ermöglicht worden, das in der frühzeitigen Impfung der Kinder (vier bis sechs Wochen vor der Weidezeit) besteht. Ich stehe daher nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die in Frage kommenden Rindviehbesitzer am besten tun, wenn sie sich frühzeitig, also vier bis sechs Wochen vor dem Weidegang, mit ihren Tierärzten wegen Vornahme der Impfung in Verbindung setzen. Die Erfolge werden dann nicht auf sich warten lassen. Ist aber die Krankheit schon ausgebrochen, dann ist die Impfung ohne Erfolg, dafür tritt dann die arzneiliche Behandlung der erkrankten Tiere ein.

Kleinere Mitteilungen.

Wenn die Fohlen Läufe haben, so macht man Wäschungen mit Kreolinwasser (5 g Kreolin auf 1 l Wasser). Diese Flüssigkeit wird mit einem Schwamm auf die Haut aufgetragen und dann mit einer Bürste gut eingebrüht. Manche Landwirte wäschern auch die Fohlen mit Petroleum, das mit Alkohol vermischt worden ist. Wenn Fohlen ein wolliges, filziges Haarleid haben, so lasse man sie scheeren. Man schütze aber dabei die Tiere vor Erfältungen. Das Kurzschere der Wähne ist bei den Fohlen zweckmäßig, weil dadurch das Wachstum der Wähne angeregt wird.

Rückgang des Milchtrages bei Fütterung von Grünmais. Viele Landwirte wundern sich, wenn der Milchtrug, sobald sie Grünmais füttern, zurückgeht. Dieser Rückgang ist aber erklärlich.

Das Nährstoffverhältnis bei Grünmais schwankt nämlich von 1:10 bis 1:12 stickstoffhaltigen zu stickstofffreien Nährstoffen. Soll aber kein Mähdung des Milcherrages stattfinden, so muß das Nährstoffverhältnis auf 1:6 gebracht werden. Gibt man darum Grünmais als Hauptfutter, so muß das fehlende verdauliche Eiweiß durch Zugabe trockener oder grüner stickstoffreicherer Futtermittel auf das gedeihliche Verhältnis ergänzt werden. Von ersteren können Roggenkleie, Schrotarten, Rapskuchen in entsprechenden Mengen von 1,5 bis 2,5 kg pro Kopf und Tag, von letzteren Grünberse, Grünwicke oder Luzerne gewählet werden. Das trockene Ergänzungsfutter ist nur trocken mit Häcksel gemischt, in dem zerkleinerten Grünmais unterzubringen. M.

Uegen den Durchfall der Ferkel. Durch Sauermilch, welche die Ferkel vielfach nach dem Absetzen erhalten, wird der Durchfall noch gefördert. Die gegenteilige Wirkung erreicht man, wenn zu der Sauermilch auf 10 l ein Zusatz von 15 bis 20 g Fischlerleim gegeben wird. Der Leim wird in heißem Wasser aufgelöst und noch dünnflüssig unter stetem Umrühren der sauren Milch zugefetzt, wodurch diese zu feinen, leicht verdaulichen Partikeln gerinnt. Die so zubereitete Milch bekommt den Ferkeln sehr gut, und der Leimzusatz beseitigt den Durchfall. Als ferneres Mittel setzt man der sauren Milch mehr und mehr Mele zu, gibt bei zunehmendem Alter etwas Gersten- oder Haferkörner und später das Futter der erwachsenen Schweine. Was für die saure Milch gilt, trifft auch für die Magermilch zu. L.

Die Mast der Kaninchen. Sobald die jungen Kaninchen ein Alter von vier bis fünf Monaten erreicht haben, können sie als ziemlich ausgewachsen betrachtet und in der Käfige verwendet werden. Vorher unterwirft man die Tiere einer kurzen Mast, um den Fleischanatz zu befördern und damit dieses etwas mehr Zeit ansetzt. Will man die Kaninchen in die Mast stellen, so setzt man sie in Käfige, die den Tieren nicht allzubald Bewegung gestatten. Damit sollen nur nicht so enge Behälter gemeint sein, daß sich die Kaninchen darin wieder drehen noch wenden können. Dieses würde einfach auf Tierquälerei hinauslaufen und dabei dennoch wenig Erfolg bringen. Man verwendet Käfige, die gut 60 cm im Quadrat haben. Da frische Luft in genügender Maße vorhanden sein muß, bringt man Öffnungen an, die sowohl Licht als auch Luft einlassen. Bei der Mast gilt es, das Kaninchen zu bewegen, möglichst große Futtermengen zu sich zu nehmen. Man reicht deshalb das gewöhnliche Futter täglich viermal und läßt dabei künstliche Abwechslung eintreten. Als Zugabe zu diesem gewöhnlichen Futter gibt man noch besonderes Maistfutter in allmählich sich vergrößernden Portionen. Zum Maistfutter eignen sich besonders Stofse, welche mehls, milch- oder zuckerhaltig sind. Namentlich sind es Hülsenfrüchte, die in dieser Hinsicht empfohlen werden können; sie sind in gequelltem oder auch in gekochtem Zustande darzubereiten. Ebenso ist geistvoller Asfer ein gutes Maistfutter, auch Mais, sowie klein gemachte Dinkeln, die man mit süßer Milch zu einem steifen Brei anrührt. Am dem Fleische einen feinen, etwas pikanten Geschmack zu verleihen, ist es sehr zu empfehlen, den Kaninchen während der Mast regelmäßige, zuerst kleine, später dann immer größere Portionen aromatischer Kräuter zu geben. Als solche sind zu nennen: Petersilie, Sellerie, Wacholder, Pfefferminze, Majoran, Thymian u. a. m. Bemerkenswert muß noch werden, daß bei der Mast die peinlichste Sauberkeit unbedingt erforderlich ist. Man entferne daher den Dünger möglichst oft aus dem Stalle und gebe immer neue, gute Einstreu, so daß die Kaninchen stets ein vollständig trockenes Lager haben und sich in dem Käfige keinerlei schädliche Dünfte entwickeln können. Erfüllt der Kaninchenzuchtler so die einzelnen Bedingungen, so bleibt sicherlich der Erfolg nicht aus: die Tiere sind in kurzer Zeit fett, schlachtfähig und liefern dann einen wohlschmeckenden, billigen Braten. R. Zieske.

Die Wechener Kuckucksvererberne als Brackenne und Glucke. Das Wechener Huhn ist gütig, sehr zahm und etwas pflegemäßig, — alles Eigenschaften, die es als geeignet zu Brutzwecken erlernen lassen. Wer mit Wechener Weinen brütet, wird finden, daß sie sich nicht nur gut, sondern ganz ausgezeichnet eignen. Sie jungen Mitte bis Ende Februar an zu brüten und sind bei richtiger Behandlung unermüdet.

Da sie so ruhig und gut sind, kann man viele in einem Raum zusammen, auch dicht nebeneinander ansetzen. Morgens werden sie alle vom Nest gehoben: man greift mit der flachen Hand in das Nest und hebt so die Henne vorsichtig auf; auf diese Weise läuft man erstens nicht Gefahr, Eier, die die Henne unter den Klügeln hält, mit aufzuheben, da sie unwillkürlich die Klügel ein wenig spreizt, und zweitens kommt man so am schnellsten durch, wenn man einen großen Brutstall hat. Weizen und frisches Wasser stehen bereit, und man kann ruhig während des Frühstücks den Brutstall verlassen; sieht man nach 20 Minuten wieder nach, so sitzen sie alle wieder neugefärkt durch Futter und ein Staubbad eifrig bei ihrem Brutgeschäft. Ein Aushausen muß immer im Brutstall vorhanden sein, denn das Staubbad ist den Brüterinnen ein ebensolches Bedürfnis als anderen Hühnern. Der Stall wird am besten mit Torfmull eingestreut, weil dieser desinifizierend wirkt und die Ursache einer — verhältnismäßig — guten, reinen Luft ist. So gut sich jedoch die Wechener Hennen zum Brüten eignen, als Glucke benehmen sie sich nicht immer tadellos, zertreten oder zerdrücken nicht selten eins ihrer Kinder und verwählen durch ihr beständiges Scharen Klügel-futter und Milch. Deshalb ist es zu empfehlen, die Tieren künstlich auszugleichen. Es ist dies nicht mehr Arbeit, und da man mehrere Bruten vereinigen kann, ist die künstliche Aufzucht entschieden sicherer als die natürliche; außerdem hat man den Vorteil, die Hennen gleich zu mehreren Bruten verwenden zu können. Allerdings pausieren sie dann im Juli ziemlich mit dem Legen, doch legen sie dann im Herbst und Winter recht gut, gewiß besser, als ihr Ruf als Winterleger ist. H. T.

Gregarinos beim Geflügel vor lange Zeit ein Kästel und ist sehr verächtlich gedeutet worden. Jetzt weiß man, daß es ebenfalls Parasiten sind, die ungeheuer verbreitet und beim Geflügel, bei der Ratte, beim Hunde, sogar bei Fischen, Schnecken und Regenwürmern zu finden sind. Sie kommen immer in großer Zahl vor, daher der Name Gregarinen (Herbertiere), und werden zu den Sporozysten gerechnet. Je nach ihrem Sitze in den verschiedenen Organen des Tierkörpers können sie verschiedenartige Erkrankungen erzeugen. Die bekannteste Erkrankung ist die durch sie verursachte gregarinöse Geflügel-diphtherie. Diese besteht in einem diphtheritisch-croupösen Prozeß auf der Schleimhaut der Maul- und Rachenhöhle, der Bindehaut und den sekundären Darmaffektionen, die indes auch für sich allein auftreten können. Auch die Haut, besonders am Kopfe, wird in Mitleidenschaft gezogen, dort bilden sich kleine rötliche oder graugelbe Knötchen, die oft ineinanderfließen. Von mancher Seite wird die parasitäre Natur der Gregarinen der Geflügel-diphtherie zugeleitet, bekannt ist aber, daß sie sehr leicht übergeimpft werden kann. Es muß allerdings zugegeben werden, daß diese Art der Diphtherie giftiger ist, als die durch Spaltpilze erzeugte, welche der Übergang zu den durch pflanzliche Parasiten erzeugten Geflügelgeschichten sein mag. Zieske.

Der Nutzen der Taubenhaltung besteht nicht nur in der Fleischproduktion, sondern auch in der Vertilgung von Unkrautsamen, welches die Tiere sehr eifrig besorgen. Man hat die Beobachtung gemacht, daß die Tauben in der Erntezeit die Weizenstoppel beschwanden und solche Kornstoppel aufgesucht haben, wo die Samenörter der Vogelwicke reichlich zu finden waren. Man ist durch genaue Beobachtungen zu dem Schlusse gekommen, daß sich die Tauben wenigstens 80 Tage hindurch ausschließlich von der Vogelwicke ernähren, während sie 108 Tage des Jahres zur Hälfte Getreidekörner, zur Hälfte Vogelwicke und andere Unkräuter aufnehmen und nur die übrigen 177 Tage teils zu Hause gefüttert werden müssen, teils ausgefallene Samen und Unkraut aufnehmen. Anders Unkraut, das die Tauben mit Vorliebe verzehren, ist der Federich und der wilde Senf, Unkräuter, die in manchen Gegenden lästiger sind als Wilden. Die Tauben lieben auch die Samen der Kornrade, der Ackerrinde, der Wucherblume u. c., sowie die Ackerrinde, die Ranpen der Saatanke und allerlei andere schädliche Insekten. Von Vogelwicken, die eine Taube in der angeführten Freiheit zu verzehren imstande ist, soll die Zahl von einer halben Million Körner nicht zu hoch gegriffen sein. Die Schädigung der Kulturpflanzen durch die Tauben kommt gar nicht in Betracht gegenüber dem Nutzen, den sie durch Vertilgung von Unkrautsamen u. stiften. Das

Verhältnis wird ein noch günstigeres, wenn man die Tauben zu gewissen Zeiten, namentlich während der Frühjahrseinstellung gefangen hält. In manchen Ländern sieht man es auch gar nicht ungern, wenn die Tauben die Felder besuchen, ja, man errichtet ihnen dort sogar Taubentüme. Und bei uns? In den meisten Fällen wird die Hinte geholt! R.

Grüne Erbsen (Schotenkerne) und grüne Bohnen werden zum Einmachen zuerst einige Minuten in kochendes Wasser geworfen, dann auf eine reine Serviette geschüttet, damit sie sehr gut und schnell abtrocknen und abkühlen. Sodann werden sie in Blechbüchsen gefüllt und mit frischem Wasser begossen. Die Dosen werden verschlossen und in kochendes Wasser, das sie ganz bedeckt, gestellt. Die Dauer des Sterilisierens beträgt bei Bohnen für die 1/2-Liter-Dose 30 Minuten, für die 1-Liter-Dose 45 Minuten, bei Schotenkernen für die 1/2-Liter-Dose 1 1/2 Stunde, für die 1-Liter-Dose 2 1/2 Stunden.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Frageantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Aufschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage 159. Junge Kaninchen bekommen im Alter von sechs Wochen nasse Unterleider (ähnlich dem Geifer) und gehen nach einigen Tagen ein. Die Kaninchen sterben in einem großen Hohlraum, welcher in Käfige eingetieft ist. Um die Tiere vor Mäuse zu schützen, schützte ich beim Reinigen Sägespäne hinein, so daß alles trocken bleibt, auch gebe ich genügend Stroh. Was kann ich gegen diese Krankheit tun? R. C. in D. b. T.

Antwort: Ihre Kaninchen leiden an dem sogenannten „Speichelfluß“, welcher jedoch zumeist durch zu reichliche Grünfüttergaben (besonders Grünholz und andere Kohlstoffe) seine Entstehung hat. Unter anderem kann die Krankheit auch durch schlechte Stallluft hervorgerufen werden. Die Tiere dürfen also nicht zu eng stehen, auch muß der Stall öfters gelüftet werden. Heilmittel ist folgendes: Man taucht die Schnauze und das Kinn täglich ein- bis zweimal in steinlich warmes, jedoch nicht zu heißes Salzwasser; vorteilhaft kann dazu der Wagnis von gekochten Kartoffeln, dem ein Eßlöffel Salz zugefügt wird, verwendet werden. Als Futter verabfolgen Sie einige Tage gutes Heu, Brot, Hafer und gekochte Kartoffeln, welche letzteren eine Gabe pulverisierter Wacholderbeeren beigelegt wird. Gemächlich ist die Krankheit bald gehoben, doch empfiehlt es sich stets, neben dem Grünfutter etwas Hafer, Brot und gutes Heu zu geben. Rg.

Frage 160. Eine Wiese, zur Hälfte Moorboden, zur Hälfte Lehm Boden, soll mit Gras und Grünfütter besät werden. Womit ist die Wiese zu besäen und zu düngen? H. Sch. in D.

Antwort: Vorbedingung bei einer Wiese, welche mit sogenanntem Grünfütter, also wohl mit einem Gemenge angesät werden soll, ist ausreichende Entwässerung, sonst wird, gleichgültig ob Lehm oder Moorboden, niemals auf einen nennenswerten Ertrag zu rechnen sein. — Die Wiese düngte man, wenn Kalkarm festgestellt ist, z. B. mit 20 Ztr. eines hochprozentigen Mergels auf den 1/4 ha und außerdem für die gleiche Fläche mit 3 bis 4 Ztr. Kainit und 2 bis 3 Ztr. Thomaspophosphatmehl. Bei einer zeitigen Grünfütterausfaat im Frühjahr wähle man eine starke Einfaat, 1,5 bis 2 Ztr. von einem Gemenge, bestehend aus Erbsen, Wicken, Hafer Gerste. — Als spätere Einfaat ein Gemenge von Buchweizen (silbergrauen) und weissem Senf, — auch kann grüner Mais, oder Zuckerrübe ein gutes Grünfütter auf Wiesböden geben. Soll die Grünfüttereinfaat im August oder September gemacht werden, so wähle man ein Gemenge von Rübsen 25 l und Johannisroggen 70 Pfd. pro 1/4 ha im Gemenge. Dieses gibt in der Regel ein sehr frühes Grünfütter im folgenden Frühjahr. — Als Grasmischung für den Moorboden wird empfohlen: pro Hektar: 5,0 kg Wiesenschwingel, 5,5 kg Rautengras, 5,0 kg Weisflohe, 4,5 kg Wastardflee (schwedischer), 12,0 kg engl. Raigras. R. Z.



„Bekam 8 Zähne ohne alle Beschwerden.“

Da man sich durch die Erfahrung anderer leiten lassen soll, dürften alle Eltern gut tun, den Brief von Frau Bräuer zu beherzigen, worin sie über den bei ihrem Söhnchen mit Scotts Emulsion erzielten Erfolg eingehend berichtet:

Cotta bei Dresden, den 7. Mai 1906. Häckerstr. 93.
Nach bei meinem kleinen jetzt 1 1/2 Jahre alten Alfred habe ich die großartige Wirkung von Scotts Emulsion beobachtet. Das früher sehr schwächliche und kretulöse Kind hat sich seit dem Gebrauche des Präparates ganz wunderbar erholt. Es hat bedeutend zugenommen, ist frisch und kräftig, hat in ganz kurzer Zeit 8 Zähne



Nur echt mit dieser Mark-dem-fischer dem Garantie-zeichen des Scotts-ischen Verfahrens!

ohne alle Beschwerden bekommen und läuft auch allein.“ (gez.) Frau Bräuer.

Die Ursache für diese überraschende Wirksamkeit von Scotts Emulsion liegt darin, daß für dieses hervorragende Stärkungsmittel nur die beste Qualität der Rohmaterialien, die überhaupt erhältlich ist, verwendet wird. Der in Scotts Emulsion enthaltene Lebertran ist reiner Norwegischer (Sofoten) Dampftran, worin die Firma Scott & Bowne die größten Einkäufe

der Welt macht. Die anderen Bestandteile sind gleichfalls nur erstklassige Ware, die zusammen mit dem Lebertran im Scotts'schen Verfahren zu einer auch den verwehntesten Kindern angenehmen schmeckenden Emulsion verarbeitet werden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Karton mit innerer Schutzmappe (Kücher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: feinstes Reinalgin-Lebertran 1500, prima Glycerin 500, unterphosphorigsaures Natron 20, pulv. Tragant 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, dekarbonisiertes Wasser 1200, Mlsof 11.0. Steril aromatisches Emulsion mit Zimt, Mandel und Guaiacumöl je 2 Tropfen. (143)

Insertate.

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14 mal prämiert, liefert Deutsche Uhren-Industrie Berlin 46, Lindenstr. 107/108 u. Friedrichstr. 10.



- Echt silberne Remont.-Uhren, prima prima Werk, gesetzl. gestempelt, genau abgezogen, 6 Rubis, 2 echte hochfein verzierte Goldränder, vergold. Zeiger Mk. 8.45.
- Dieselbe Uhr, vergoldete Uhrwerke, 10 Rubis, allerfeinstes Brückenwerk, hochelegante Ausführung Mk. 12.75.
- Ankeruhren, 15 Rubis, 2 Deckel, echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk Mk. 15, 18, 23, 25, 30.
- Echt goldene prachtvolle Damenuhren von M. 3.25 an
- Verstellbare Uhren, zwei echte Goldränder „ 5.75 „
- „ 3.75 „
- Wekkeruhren, genau und pünktlich weckend „ 1.80 „
- Regulaturen, gut gehend, Nussbaum poliert „ 5.75 „
- Phonographen, laut spielend reiner Ton „ 4.50 „
- „ 3.50 „
- Über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronzearbeite, Phonographen, Musikwerke etc. gratis und frei ohne Kaufzwang.

Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie. Umtausch gestattet, oder Geld zurück. Pracht-Katalog über Uhren jeder Art, hochmoderne Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronzearbeite, Phonographen, Musikwerke etc. gratis und frei ohne Kaufzwang. Anerkannt beste, reelle und direkte Bezugsquelle für Uhrmacher und Händler.



Kauft Musikinstrumente v. d. Fab. Hermann Dölling jr. Markneukirchen i. S. No. 353. Kataloge gratis und franko. Aber meine Viehharmonikas wollen man Extra-Katalog gratis verlangen.

Sie sparen viel Geld wenn SIE meinen illustrierten Katalog gratis verfordern. Westfalia-Kindergarten-Industrie Bruno Richterhain Osnabrück 66. Spezialitäten: Kinderwagen, Sportwagen, verstellbare Kinderstühle, Kindermöbel, Kinderputze, Ruhekapselstühle, Puppen- u. Puppensportwagen, Kastenleiter- u. Handwagen, Wellberühmte Elefantennarke, Ziegenbock-, Transportwagen u. s. w. Lieferung direkt an Private.

Lassen Sie sich sagen, was unsere „Superior“-Fahrräder und Zubehörteile die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind!

Hervorragend schön und äußerst preiswert sind auch unsere Nähmaschinen, Wasch-u. Wringmaschinen, Taschen- und Wanduhren, Waffen. Verlangen Sie gratis und portofrei unseren illustrierten Pracht-Katalog! „Superior“-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G. Eisenach vorm Hans Hartmann, Größter Fahrradwerkstatt- u. Güdlergeschäft.

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 840 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Sichtung zu schützen, der bereits Leidende aber lernt die sichersten Weg zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.50 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 541 (Schweiz).

Geld Darlehen, 5% Binf. Ratens rüdzahlg. Selbstgeber, Diessner, Berlin 15, Friedrichstr. 242, Rud. port.

Hienfong-Essenz, heilichste Hausmittel, extra stark Drogen 2.50. Starke Qualität! 1.50 für Viehverkäufer. Postpaket enthält 80 Pfalzen. Böden billiger. 1233 Laboratorium P. Seifert, Bittersdorf Nr. 14 b Waldenburg (Schl.).

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert abgeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesund. Tabak. 1 Tabakspitze umsonst zu 9 Pf. mein berühmter Förstertabak für 4.25 franko. 9 Pf. Pastoretobak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pf. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6.50 fr. 6 Pf. holl. Kanaster u. Pfeife Mk. 7.50 fr. 6 Pf. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Hugo Wolff & Paul Friedrich, Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste gratis und franko.



Garantie für Güte. Preisliste frei. Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S. Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anfragen.

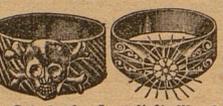
1 1/2 mehr Butter mit der „Teutonia“-Milchzentrifuge! Die Maschine bringt also nach kurzem Gebrauch mehr ein, als sie kostet. „Teutonia-Simolia“ von 60 bis 200 Liter Stundenleistung. „Teutonia-Lamella“ von 800 bis 800 Liter Stundenleistung. „Rulina“ 1 l. b. Haushalt, f. 30 Lit. Abl. Weigl. 11. 80. Einfachste Fremmet. Günstig nur ein Teil, gründlich und bequem zu reinigen. Spielend leichter Gang, selbst bei größter Leistung. Näheres über die präzise, solide Arbeit und die scharfe Entrahmung in unseren Prospekten, die wir Neukunden gratis überreichen. Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, G. m. b. H., Frankfurt (Oder) 119.

Mauersteine, Dachziegel, Kanalaröhren, Troitior- u. Flur-Platten aus Zement und Sand werden am billigsten mit unseren einfach, aber solid gebauten Spezialmaschinen hergestellt. Kataloge und Prospekte gratis und franko. Probstheider Sandverwertungs-Gesellschaft, Probstheida-Leipzig H.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das Sell'sche Universalheilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsmittel Preis komplett 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Unerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universalheilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterholz (Wiedershausen), Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsmittel sind gefälligst gefällig.

Neu! Mahl- u. Schrotmühlen, Neu! Pat. angem., von Mk. 85 — an zur Selbstherstellung von Brotmehl, Maismehl, Getreideklein etc. Prospekte u. Maßproben gratis. Ferd. Stark, Ludwigshafen a. Rhein.

Zuckerhonig. Delikatere Brotzutat. Email-Eimer br. 10 Pf. 12. 3.45 fr. 60. Email-Emmer netto 85 Pf. 10. 10.50 fr. 12. 10. Curi Bade, Wladenburg 236.



Totenkopf-Ring. Silber Brillant od. Capucyn. 1.25, bez. Rubin Gold 888 gold. Kopj 1.75. Silberne Cura- u. Radfahr-Ringe St. 1.50. Goldene Ringe 333 gelte. von 85 Pf. an. Preis ill. Preisliste aber Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis und franko. Schmager und Viehverkäufer verlangen Engros-Katalog. Versand nur gegen Nachnahme oder vorher. Einbindung, Porto und Packung extra. Umsonst gefalteter Hugo Pinous, Hannover 37.

Werter Herr! Besten Dank für Ihre bewährte Pino-Salbe. Seit 2 Jahren habe ich eine wundere Hand geholt; nach Gebrauch Ihrer Pino-Salbe ist die Hand geheilt. Gruß von Jul. Melle, Friedrichshagen, 10. 12. 1905. Diese Pino-Salbe wird mit Erfolg geg. Rheumleiden, Gicht und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weißgelblichrot u. Firma Schubert & Co., Weinbilla Sa. 24. Fälschungen weisen man zurück.

Beste Bezeichnung für Vögel des Dohrenstiegs bietet: Der Krammetsvogel und sein Fang. Vom Jäger Unverdorren. Mit Abbildungen von Jagdmaler C. Schulze. Preis frei gefaltet 2 Mk. 60 Pf., gebunden 2 Mk. 50 Pf. Sehen, der den Krammetsvogel fang in maßgerechter Form mit Erfolg betreiben will, kann die Anschaffung des Buches empfohlen werden. Zu beziehen gegen Einbindung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postzusatz. J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Zentralinstitut f. Tierzucht BERLIN SW 48 Wilhelmstr. 128. Schutz-Serum Heilimpfung gegen Schweinesuchen, Pferdeurine, Hundestaupe, Kälbersterben, Rinder-Scheidenkatarrh, Verkälben, Tuberkulose, Rauschbrand, Maul- und Klauenseuche, Unschädliche Vertilgung von Ratten und Mäusen. Medikamente, chem. Präparate, Viehwäsche- und Desinfektionsmittel aller Art, Erprobte Mittel. Billige Preise. Preislisten zu Diensten. Dr. Kirstein.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie statt der teuren Fabrikate meine tausendfach bewährte extra starke, garantiert mit Weingeist bereitete echte Hien-Fong-Essenz kaufen. Dtd. Mk. 2.50, wenn 30 Fl. Mk. 6 — portofrei. Laboratorium E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Für die Redaktion: Bodo Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm — Verlag von Richard Neudamm, Neudamm (Bez. Halle).